1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 102.

Mittwoch den 21. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 14. December. Se. Maj. der König haben dem Hauptmann v. Hopffgarten in Großherzoglich Schwerinschen Diensten, den St. Johanniter Orden; dem Stadt-Justiz-Rath Tiedke zu Potsdam und dem Prediger Kantzow zu Mertensdorf bei Pritzwalk, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Stadt-Syndikus und Justiz-Commissarius Möbius zu Zeitz den Karakter als Justiz-Commissionsrath beizulegen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Krüger zum Rath bei dem Landgericht zu Bromberg zu ernennen geruhet.

Der bisherige Advokat Ulrich Franz Kyll zu Köln ist zugleich zum Anwald bei dem dortigen Landgericht bestimmt worden.

Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, sind von Bunzlau hier angekommen.

Der Königl. Franz. Legations-Sekretair Billecocq ist als Courier nach Paris von hier abgegangen.

Berlin, den 16. December. Seine Majestät der König haben dem wirklichen Geheimen Kriegsrath, Friedrich Wilhelm Ludwig Scheel, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Conrad Hermanni, ist zum Justiz-Commissarius bei den Land- und Stadtgerichten in Altena, Plettenberg und Lüdenscheid, mit Anweisung seines Wohnortes in Altena, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius und ehemalige Gerichtsamts-Aktuarius Kreutler, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg, mit Ausschluß der Praxis bei den Landgerichten, mit dem Wohnsitz in Ziegenrück, bestellt worden.

Der wirkliche Geh. Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist von Hamburg hier angekommen.

Der Kaiserlich Oesterreichische Courier Scheltz ist nach Dresden von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 11. December. In dem Maaß, in welchem sich der Handel in Amsterdam, Rotterdam, Dordrecht ꝛc. vermindert, vermehrt er sich in den angrenzenden Seeplätzen, namentlich in Hamburg, wo gegenwärtig die größte Thätigkeit herrscht, und die Schifffahrt und der Handel einen Umfang gewinnen, der an die blühenden Zeiten der Hansestädte erinnert. Die große Anzahl der Fremden, deren sich gewöhnlich 30,000 daselbst aufhalten, das Gewühl der Menschen auf den Plätzen und allen Straßen, die vielen sich durchkreuzenden Güterwagen, die zahlreichen, mit allen möglichen Waaren angefüll-

ten Laden, und die verschiedenen Trachten und Gesichtsfarben, die man in dem Hafen erblickt, in welchem gewöhnlich tausend Schiffe und mehr vor Anker liegen, die mit Ein- und Ausladen beschäftigt sind, dringen dem Reisenden die Ueberzeugung auf, daß er sich auf dem ersten Handelsplatz des Kontinents befindet. Auch hat bereits die englische Regierung mit den Hansestädten einen Handelsvertrag abgeschlossen. Den blühenden Zustand, in welchem sich der Handel dieser Stadt befindet, verdankt sie der Freiheit der Gewerbe, auf welche die direkte Einmischung irgend einer Verwaltung nur störend wirkt.

Aus Ostfriesland schreibt man vom 4. December: „In den überströmten Poldern und Groden sind zum Theil viele treffliche Winterfrüchte jetzt noch überschwemmt; es ist zu hoffen, daß bei der jetzigen stillen Witterung das Seewasser, durch die Schleusen der Polder, bald wieder abgeführt werden wird, und so die Früchte noch erhalten werden. — Durch die Landesbehörden ist alles aufgeboten worden, um von allen Seiten her, bei den fast grundlosen Wegen, zu Lande und zu Wasser langes Stroh zum Besticken und Ausfüllen der in den Amtsdeichen ausgeschlagenen tiefen Löcher heranzufahren, und die Deiche möglichst wieder sicher zu stellen. — Von sonstigen Unglücksfällen, als Strandungen von Schiffen an den Inseln rc., hat man bis jetzt nichts vernommen. — In der Stadt Emden stand das Wasser am 27. Nov. 4 Fuß, und in den niedrigen Theilen über 5 Fuß hoch; der Schaden ist daselbst beträchtlich."

Vom Main, den 13. Decbr. Am 10ten d. traf J. K. H. die Prinzessin Amalie Auguste, Herzogin von Sachsen, Zwillingsschwester J. K. H. der Frau Kronprinzessin von Preußen, mit Gefolge auf Ihrer Reise von München in Baireuth ein, und setzte am 11ten früh Ihre Reise nach Dresden weiter fort.

Die Frau Hofräthin Tosché zu Darmstadt hat daselbst eine Industrie-Anstalt auf Aktien und freiwillige Beiträge, und zwar nicht nur für Darmstadt allein, sondern für das ganze Land und die Umgegend, begründet. Der Großherzog billigte diese Idee, und die Großherzogin und der Groß- und Erbprinz mit seiner Gemahlin waren die Ersten, welche der Aktiengesellschaft beitraten, die sich bereits einer allgemeinen Theilnahme erfreut. Die Aktien sollen Anfangs die Zahl von vierzig, jede Aktie zu 25 Gulden gerechnet, nicht übersteigen; schöne und billige Arbeiten werden auch von der Umgegend angenommen, für das Institut passende gleich bezahlt, riskantere ausgestellt und nach dem Verkauf vergütet.

Ein 96jähriger Veteran, der königl. baiersche Geheime Rath Max Edler v. Dreern, besang die Thronbesteigung des Königs Ludwig als ein guter Baier, in einem lateinischen Gedicht von 120 Versen. Der ehrwürdige Veteran erlebte fünf Regenten Baierns, den Kaiser Albert, Max III., Karl Theodor, Max den ersten König, und den König Ludwig, den er mit wahrer Herzlichkeit besang.

Aus Augsburg schreibt man unter anderm, daß man neulich daselbst auch den Versuch gemacht habe, Kanonen auf dem Theater (in Zriny) abzufeuern. Man sieht hieraus, daß die dramatische Kunst noch immer im Wachsen ist, und keine Grenzen in dem Steigern der Knalleffekte findet. Indessen wird hinzugefügt, dieser Versuch sey nicht ganz gelungen, vielleicht zum Glück für die Komödie und das Komödienhaus, welche dadurch leicht in ihren Grundvesten hätten erschüttert werden können.

Als eine sonderbare Naturerscheinung bemerkt man, daß noch jetzt in der Gegend von Würzburg einige Aepfelbäume in der schönsten Blüthe stehen. Durch den vor Kurzem gefallenen, sogleich wieder geschmolzenen Schnee, und das beständige Regenwetter, sind alle Flüsse stark angeschwollen. Der Main hat seit dem 7. December Abends eine solche Höhe erreicht, daß er zu Frankfurt alle Dämme der Wasserbauten überstiegen, und auch an den Landungsplätzen die Ufer überschwemmt, und bis in die Straßen der Stadt eingedrungen ist.

Am 9. December machte ein neuer Schnellläufer, Krech aus Aßmannshausen am Rhein, 36 Jahre alt, früher 16 Jahre in Militairdiensten, von Coblenz einen Schnelllauf nach Weißenthurm. Er hatte 92 Minuten dazu bestimmt, und legte den Weg in 102 Minuten zurück; brachte jedoch ein vom Schöffen zu Weißenthurm unterzeichnetes Attest mit, nach welchem er sich daselbst 10 Minuten aufhalten mußte; rechnet man das Schreiben des Attestes mit 4 Minuten dazu, so hat der Läufer den Lauf in 88 Minuten vollbracht.

Schweiz.

(Vom 10. December.) Am 5. d. Abends langten die beiden angeschuldigten Regierungsmitglieder von Luzern in Zürich an. Der eine ward über Knonau und den Albis, der andere über Hergen geführt, und beide trafen um eine Viertelstunde von einander in Zürich ein. Zwischen den Zimmern oben auf dem Rathhause, worin sie sich befinden, geht immer ein Landjäger auf und ab. — Am 6. Abends ward auch der Fridolin Zimmermann auf einem Wagen nach Zürich gebracht und in den Wellenberg abgegeben. Er soll über das ihm angewiesene Quartier nicht wenig erschrocken gewesen seyn, so daß es vielleicht erwünscht gewesen wäre, wenn sogleich ein Verhör mit ihm hätte vorgenommen werden können. Bis jetzt hat er noch nichts gestanden, da er noch nicht verhört worden ist. Ueber die weitere Untersuchung wird man vorläufig nichts mehr erfahren, da die Verhör-Richter deshalb vereidet worden sind.

Das korrektionelle Gericht des Kanton Basel, vom

23. November, hat folgendes Strafurtheil erlassen: Nachdem in Folge des Auftrages des zu Offenburg residirenden Bischofs von Basel, im verwichenen Maimonat die Ernennung und Bestätigung eines einstweiligen Administrator der Pfarre Therwyl im Bezirk Birseck statt gefunden hatte, diese Ernennung einem Theil der Gemeinde mißfällig war, und deshalb verschiedener Unfug begangen wurde, welche dahin führten, daß vom kleinen Rath unter dem 12. Nov. die Untersuchung und Beurtheilung dem Kriminalgericht übergeben, von diesem jedoch, auf Antrag des Fiskal, am 19. Nov. das Geschäft an die korrektionelle Abtheilung überwiesen wurde, so sind von dieser als Hauptstrafbare fünf Bürger der Gemeinde Therwyl verurtheilt worden, nämlich der Präsident Gutzweiler mit noch vierzehntägigem Gefängniß zu der schon ausgestandenen, sechsjährigen Stillstellung in seinem Amte und Aktivbürgerrecht und Bezahlung der halben Prozeßkosten; zwei Gemeinderäthe zu dreijähriger Stillstellung im Amte und Aktivbürgerrecht; ein Gastwirth Gschwind zu sechsjähriger Einstellung des Aktivbürgerrechts, und die letzten drei zur Zahlung der zweiten Kostenhälfte, der Dorfwächter zu siebentägiger Einsperrung.

Kürzlich haben zwei aargauische Schiffleute die verwegene Fahrt über den Rheinfall bei Laufenburg, welche vor vielen Jahren einem englischen Waghals das Leben kostete, glücklich versucht. Aufrecht in einem Nachen stehend, fuhren sie die Wogen und Wirbel des wilden Stromes hinab, in Gegenwart vieler Zuschauer. Glücklich und wohlbehalten landeten sie jenseits der Klippen.

Oesterreich.

Wien, den 3. December. Heute ist Sir Hudson Lowe hier angekommen.

Die vereinigte Ofener und Pesther Zeitung meldet aus S. Patak vom 2. November: Die Weinlese in der Hegyallya ist beendigt. Der gewonnene Wein ist in der Qualität unbeschreiblich schlecht, und in der Quantität unbeschreiblich wenig. Das Nämliche gilt auch von den Miskolczer, Erlauer und Ermellecker Weingebirgen. Am 27. Oktober früh sahen wir die Gipfel unserer Gebirge ganz beschneit. Dazu kam ein äußerst kalter Wind, und die Folge davon war, daß nicht nur mehrere Stück Vieh (Rinder und Pferde) auf der Weide, sondern selbst einige Menschen im Freien erfroren sind. Dieses traurige Schicksal traf auch den Pataker Buchbinder Nosniak.

Italien.

Rom, den 26. November. Targhini und Montanari, die beiden am 23. d. hier guillotinirten Verbrecher, zeigten bis auf den letzten Augenblick große Verstocktheit. Während des Hinfahrens auf den Richtplatz betrugen sich beide Delinquenten mit unerhörter Frechheit, und schauten singend und lachend zu den Fenstern hinauf, unter welchen sie wegfuhren. Auf dem Schafotte angekommen, wandte sich Targhini, statt den Priester, der ihm abermals zureden wollte, anzuhören, zum Volke und schrie, sich wie besessen gebehrdend: Romani! „Muojo innocente, ma muojo Carbonaro" — mehr vermochte er nicht zu sagen, denn hier begannen die Trommeln zu wirbeln; der Henker ergriff ihn, steckte den Kopf unter die Guillotine, und mit dem Faden des Eisens ward das Leben eines Bösewichts abgeschnitten, welcher, obgleich erst 26 Jahre alt, bereits 3 wirkliche Mordthaten und mehr denn 30 mehr oder minder gefährliche Verwundungen begangen hatte. Montanari hatte dem Schauspiele theilnahmlos zugesehen. Während ihm vom Henker die lang auf die Schultern herabhängenden Haare abgeschnitten wurden, glaubte der Priester auch mit diesem einen letzten Versuch zur Bekehrung machen zu müssen. Aber kaum hatte er, auf den dort liegenden, vom Haupte getrennten Leichnam Targhini's zeigend, einige Worte zu sprechen begonnen, als ihn Montanari mit den Worten: „Adiamo, non mi seccate più," unterbrach, zur Guillotine trat, das Haupt hineinlegte und ruhig den Todesstreich abwartete. Der Priester, voll heiligen Eifers, wollte auch hier noch einige Ermahnungen wagen; aber Montanari schrie: Boja, tagliate il filo, che già son stufo e stanco di star qui. Der Henker schnitt den Faden ab. Schauder und Entsetzen ergriff das Volk über die Verstocktheit der beiden Hinrichtungen. Die übrigen drei oder vier in den Carbonari-Prozeß verwickelten Individuen, unter diesen der Prinz Spada, werden heut abgeurtheilt werden. Ihre Strafe dürfte die Galeere auf weniger denn 10 Jahre seyn. Merkwürdig ist, daß sämmtliche Angeklagte, die beiden Hingerichteten mit inbegriffen, unter 27 Jahre alt sind. Man sagt, die Akten des Prozesses werden gedruckt werden.

Spanien.

Madrid, den 29. Novbr. Der Herzog von Infantado hat dem Könige ein Dekret vorgelegt, durch welches allen Spaniern, die während der letzten Unruhen ihr Vaterland verlassen haben, die Rückkehr in dasselbe erlaubt werden soll; nur eine kleine Anzahl namentlich angegebener Personen soll ausgeschlossen bleiben. Man vermuthet, daß das Dekret erst sanktionirt werden wird, nachdem der neue Staatsrath würde ins Leben getreten seyn.

Des Herrn Zea, Gesandten in Dresden, Abreise war auf den gestrigen Tag bestimmt. Da er aber noch hier ist, so fängt man an dieser Abreise überhaupt zu zweifeln an, und meint, daß der Marquis von Bassécourt, ein Neffe des catalonischen Generalcapitain, an seine Stelle treten werde. Von der Ernennung des Herzogs von San-Carlos zu dem Er-

sandtschaftsposten in Paris ist nicht mehr die Rede. Herr Corpas (der von Bern zurückgekommen) ist 4 Meilen von Madrid, in dem Dorfe San-Augustino, festgehalten und angewiesen worden, sich nach Burgos zurück zu begeben. Die Depeschen, die er überbrachte, mußte er ausliefern. Sein Reisegefährte, Marquis von Casa-Yrujo, hat kein Hinderniß angetroffen, und ist bereits hier angekommen.

Gestern gab der päbstl. Nuntius ein großes diplomatisches Mahl, bei welchem auch der Herzog von Infantado und der franz. Gesandte zugegen waren.

Die Feuersbrunst im Escurial war nicht sehr bedeutend. Einige Bediente hatten nach der Abreise Sr. Majestät das Kaminfeuer im Zimmer des Königs auszulöschen vergessen, die Gardinen und die Stubenmeubles fingen an zu brennen, und der Schaden beträgt im Ganzen ungefähr 320,000 Realen (21tausend Thaler.) Das Feuer war zwar am 26. wieder von Neuem ausgebrochen, so daß man von hier aus die Flammen sehen konnte; aber Herr Recacho begab sich in Person dahin, und gestern Morgen ist der Brand gelöscht worden.

Von der bekannten „Geschichte von Spanien" des Pater Marianna, erscheint hier eine neue Auflage, in der die Erzählung der Ereignisse bis auf den Tod Carls III. (1789) fortgeführt wird.

Dieser Tage unterhielten sich vier junge Gardesoldaten in ihrer Wachstube von der Politik; man kam auch auf die Cortes-Verfassung, als zwei von ihnen in einer muthwilligen Laune gegen die andern beiden wetteten, sie würden in der vollen Kaserne die Constitution hoch leben lassen. Sie fingen auch in der That aus vollem Halse ihr Vivat an, als der Anführer der Polizeiwache hereinkam und sie festnahm. Die beiden Leute wurden zwar vor Gericht gestellt, da sie aber als gute Royalisten bekannt sind, nur mit achttägigem Arrest bestraft.

Auf die Vorstellung des Kriegsministers, daß es im Bezirk Santa Maria del Pando nicht genug Leute bürgerlichen Standes gebe, um das Provinzialregiment von Mondonedo vollzählig zu machen, hat Se. Maj. befohlen, die fehlende Mannschaft aus den Adelichen auszuheben.

Die Arbeiten der Vigo-Compagnie geben hier viel Stoff zum Gespräch. Es soll jetzt ermittelt seyn, daß die versunkenen Gallionen bis zu den Gängen im Schlamme liegen, und es wird deshalb keine leichte Arbeit seyn, sie an das Tageslicht zu bringen. Ob die Schätze noch darin sind, oder ob sie, vielleicht zum Theil, vor dem Sinken herausgeschafft sind, ist sehr zweifelhaft. Zwar soll in dem spanischen Archive hierüber nichts zu finden seyn; Spanien aber hat auch kein Interesse, wenn Letzteres der Fall wäre, die Wahrheit laut werden zu lassen.

Ein Schreiben aus Porto Rico vom 12. v. Mts. wiederholt die Gerüchte von einem bevorstehenden Angriff dieser Insel durch die Columbier. Gegen Ende des Monats sollten 5000 Mann sich in dem Hafen von Carthagena einschiffen; auf Porto Rico hat man gar keine Vorkehrungen getroffen, indem man lediglich auf die versprochene Expedition von Ferrol rechnet, welche auf dieser Insel 1500 Mann zurücklassen soll. Auch aus Havanna sind Nachrichten eingelaufen, welche die Regierung übrigens bis jetzt sehr geheim hält. Man sagt, daß die auf Havanna gelandeten Truppen, die man nach der Küste von Yukatan (Mexiko) hat einschiffen wollen, sich so entschieden gegen diese Einschiffung erklärt haben, daß der General Vives davon abstehen mußte. Mittlerweile beschäftigt man sich hier ernstlich mit den Mitteln zur Wiedereroberung von Mexiko, und der Erzbischof von Mexiko ist beauftragt worden, schleunigst über diesen Gegenstand einen Bericht abzufassen.

Die von Lissabon eingetroffene Nachricht von erfolgter Ratifikation der Unabhängigkeit Brasiliens von Seiten des Mutterlandes, hat wie ein Donnerschlag auf unser Ministerium gewirkt; es ahnet die Folgen, welche dieses Ereigniß für Spanien nach sich ziehen muß.

Portugal.

Lissabon, den 20. November. In dem am 15. d. M. erlassenen Anerkennungs-Dekret von Brasilien kommt folgende Stelle vor, den neuen Titel Sr. Maj. unsers Königs und Kaisers (imperador e rei) betreffend, vor: „Alle Gesetze, Patent-Schreiben und Diplome jeder Art, oder Erlasse, die in Meinem königlichen Namen ausgefertigt zu werden pflegen, sollen unter der folgenden Formel ergehen: „Don Johann von Gottes Gnaden, Kaiser von Brasilien, und König von Portugal und den Algarven, dies- und jenseits des Meeres, Herr von Guinea, und der Eroberung, Schifffahrt und des Handels von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien ꝛc."; ferner befehle Ich, daß die Edikte (Alvarás) so entworfen werden sollen: „Ich der Kaiser und König, thue kund ꝛc.;" daß die Bittschriften und andere Papiere, die an Mich oder Meine Tribunale, denen Meine königliche Behandlung zugestanden ist, gerichtet werden, überschrieben seyn sollen: „An Ew. kaiserliche und königliche Majestät;" daß die amtlichen Berichte, welche Meiner königlichen Person, es sey durch Meine Staatssekretaire oder durch Meine Tribunale, eingereicht werden, entworfen werden sollen: „An den Kaiser und König unsern Herrn;" und daß die andern Amtserlasse ausgefertigt werden sollen: „Von wegen Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät."

Wie man vernimmt, wird das k. k. Kriegsschiff Lealtade am 23sten mit der Ratifikation von hier abgehen, welche der zum Botschafter beim Kaiser Don Pedro ernannte Herr Pereira überbringen wird.

Frankreich.

Paris, den 8. Decbr. Der König, welcher die letzten Tage etwas unpäßlich war, ist fast wieder hergestellt. Er hat dem Ministerrath präsidirt.

Herr Stanislaus Girardin ist bedeutend krank.

Anton Alexander Barbier, der bekannte Bibliograph, ist mit Tode abgegangen.

Die große Foy'sche Subscription in Paris beträgt bis jetzt 337,504½ Franken.

Eine äußerst niedliche Ausgabe von Molière's Tartuffe im allerkleinsten Format ist erschienen, die nicht mehr als 25 Centimen (2 Sgr.) kostet.

Ein Rothschildscher Commis, welcher die Auszahlung der neapolitanischen Zinsen unter Händen hatte, hat sich vorgestern aus dem Staube gemacht. Das Deficit beträgt 1,600,000 Fr., außer 600 Millionen, die er schuldig geblieben ist. Der Mann war immer ehrlich, aber freilich die Lockungen der Börse haben schon mehr als einmal Ehre und Vermögen zu Grunde gerichtet.

Neulich besuchte Jemand in der Gegend von Lyon ein Haus, das er nicht lange vorher gekauft hatte, und wurde nebst den Damen, die ihn begleiteten, von dem vorigen Eigenthümer zum Mittagessen eingeladen. Nach Tische bemerkte der Gast in einer Ecke mehrere Jagdflinten, und fragte, ob sie geladen seyen? Auf die Antwort, daß man es nicht glaube, nimmt er ein Gewehr, und sich zu beiden Mädchen in der Gesellschaft wendend, fragt er sie scherzweise, welche von ihnen getödtet seyn wolle? und drückt ab. Der Schuß geht los, und das eine junge Mädchen stürzt nieder. Sie ist nach Lyon gebracht worden. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Ein berüchtigter Dieb, Namens Simonet, der in der Gegend von Toissety seiner Körperstärke und Gewandtheit wegen sehr gefürchtet wurde, ist dieser Tage zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Seine Diebstähle waren nicht mehr zu zählen, und der Audienzsaal hätte das gestohlene Gut, das man in seiner Wohnung fand, nicht fassen können. Unter andern fand sich darunter ein ganzer Ofen mit Röhren und große Stubenmeubles. Ein Gärtner war es schon seit zehn Jahren so gewohnt, von Simonet bestohlen zu werden, daß er sich entschloß, seine Erndte mit ihm zu theilen, so daß er seinen Antheil aus Simonet's Händen empfing.

In Nantes (behauptet der Courrier) wird das Geschäft des Sklavenhandels ungescheut getrieben. Mehr als 80 Fahrzeuge von zwei- bis einhundert Tonnen werden zu diesem Zweck gebraucht. Sogar die eisernen Ketten, womit die Neger an einander geschmiedet werden, verfertigen Schmiede in Nantes.

Vorgestern Mittag ist die Leiche des haitischen Senator Doumec in der Kirche von St. Rochus beigesetzt worden (er wird nach St. Domingo transportirt werden). Es folgten ihr etwa drittehalbhundert Personen, worunter 80 Farbige. Hr. Alexander de Laborde hielt die Leichenrede.

Lacépède's Arbeit an Buffon's Naturgeschichte ist vor seinem Tode vollendet worden, und sie wird nun vollständig erscheinen.

Gregor Mac-Gregor, der bekanntlich sich nennende Kazik von Poyais oder Neu-Neustrien, der für sein vermeintliches Königreich Kolonisten angeworben hat, ist am 3. d. arretirt, vor einen Instruktionsrichter gestellt, und Tages darauf nach dem Gefängniß la Force gebracht worden.

Im vorigen Monat sind hier so viele nächtliche Diebstähle geschehen, daß gegenwärtig eine außerordentliche Patrouille in allen Stadtvierteln von Paris die Wache und auch bereits eine große Anzahl diebischen Gesindels zur Haft gebracht hat.

Paris, den 9. December. Wir haben einer leichten Unpäßlichkeit des Königs Meldung gethan. Die Veranlassung dazu war folgende: Auf der Jagd in Rambouillet stieg der König einen erst frisch gesandeten Fußsteig hinan; der Gardist, welcher des Königs Flinte trug, und ihm zur Seite ging, trat auf einen Kiesel und wankte, der König wollte ihn halten, fiel aber mit dem Soldaten zur Erde. Dieser kam unbeschädigt davon, aber Se. Maj. fühlte einen Schmerz in den Lenden, der auf der Fahrt nach Paris noch stärker wurde. Es wurden Blutigel gelegt. Jetzt ist Se. Maj. vollkommen wieder hergestellt.

Am 2. d. hat das Straßburger Assisengericht zum ersten Mal das neue Gesetz wegen der Kirchen-Entweihungen anzuwenden gehabt. Ein gewisser Wilmuth, der aus einer dortigen Kirche ein Kruzifix gestohlen, ist zum Pranger und 10jähriger Haft verurtheilt worden. Nach den Bestimmungen des peinlichen Gesetzbuches würde er nur mit 1- bis 5jähriger Haft belegt worden seyn.

Die vorige Woche sind in Calais nicht mehr als 6 Paketboote mit 286 Fremden angekommen. Acht Boote mit 290 Reisenden sind von dort abgegangen.

Aus Bayonne wird unter dem 3. December gemeldet: „Briefe aus Madrid sprechen von der Ankunft eines außerordentlichen Couriers, der aus Galicien die Nachricht mitgebracht, daß die Compagnie „zur Hinaufziehung der in der Vigobay versunkenen reichen spanischen Gallionen" mehrere Millionen gefunden habe. Direkte Briefe aus Vigo thun dieses wichtigen Fundes noch keiner Erwähnung. In voriger Nacht sind viele Couriere, auf dem Wege von und nach Spanien, hier durch passirt."

Dasselbe Blatt, welches, seit der Freisprechung der liberalen Zeitungen, im Punkt der Jesuiten äußerst empfindlich ist, enthält heute folgenden Artikel: „Ein Werk, nicht weniger aufrührerisch als die Schriften des Pater Duchesne, und noch strafbarer, da es mehr

Talent verräth, wird seit 3 Wochen frei und offen in Paris unter den Augen der Behörde feilgeboten, selbst mit Angabe des Verlegers und des Druckers. Diese Schandschrift führt den Titel: „Neue Provinzial-Briefe." Der Verfasser fordert öffentlich auf, die Dynastie und den Glauben zu ändern; aber gleich dem Constitutionnel und dem Courrier greift er auch die Jesuiten an, und dies ist zweifels ohne sein Rettungsschild; die Flagge deckt die Waare!"

Die mit so vieler Ungeduld erwartete Aufführung der Rossinischen Oper Semiramis, hat vorgestern Abend statt gefunden, aber die Wirkung, die man sich davon versprochen, nicht ganz gehabt. Die Sängerin Fodor hatte ihre Rolle gesungen, obwohl sie von einer bedeutenden Krankheit noch nicht völlig genesen war und erst 2 Tage zuvor zur Ader gelassen hatte. Das Stück war um 12 Uhr zu Ende.

Großbritannien.

London, den 6. Decbr. Der Globe and Traveller giebt (unverbürgter Weise) Folgendes als Auszug der Hauptpunkte an, die der französische Gesandte nach Madrid überbracht hat: Frankreich verlange: „1) Die unverzügliche Zahlung von 25 Millionen Franken, als erste Termin-Zahlung der, Frankreich zukommenden Summe. 2) Die Erlassung einer unbedingten Amnestie für alle diejenigen Personen, denen von den französischen Behörden Schutz zugesagt wurde. 3) Die Ernennung von Commissarien, um mit Commissarien von Südamerika über die südamerikanische Unabhängigkeits-Anerkennung unter der Vermittelung Frankreichs oder irgend einer andern europäischen Handelsmacht (deren Vermittelung Frankreich zuvor genehmigt hat) zu unterhandeln, da alle Handelsmächte von Europa der Meinung seyen, daß ein fernerer Aufschub gegen ihr Interesse seyn würde. Es verstehe sich, daß die Basis dieser Unterhandlung, eine an Ferdinand den Siebenten zu bezahlende große Summe Geldes sey. 4) Ein solches Arrangement der spanischen Finanzen, daß Frankreich eine Art Gewährleistung für seine Forderungen erhält. Wenn dies geschehen ist, dann sollen die französischen Truppen Spanien verlassen, aber die französische Regierung würde sich vermittelst Traktats und mit der Genehmigung von England und Portugal verpflichten, dem Könige Truppen zu Hülfe zu senden, im Fall ein Angriff auf seine constitutionelle Macht gemacht werden sollte."

Auf der Eisenbahn von Stockton nach Darlington und zurück, fährt jetzt eine Kutsche pr. Dampfpferd, wie es gewöhnlich genannt wird. Jeder Passagier zahlt 1 Penny die Meile.

Der Erfinder der neuen Maschine zu Verfertigung des feinsten Zwirns, heißt Kay, wohnt in Preston, und hat ein Patent auf seine Erfindung erhalten.

„General Foy", sagt der Courier, „hatte ein Talent, das wenig Mitglieder der französischen Kammern besitzen, nämlich aus dem Stegreif zu sprechen; indessen halten seine Reden keinen Vergleich mit den Vorträgen unserer Pitt's, Fox, Sheridan rc. aus."

Mit dem heutigen Tage hören in England die Lotterien auf.

Hr. Cradok, der bei unserer Gesandtschaft in Paris angestellt ist, hatte vor einigen Tagen ein Duell mit dem österreichischen Legationssekretair Kosneldt, und ward in dem Arm verwundet.

Moscheles giebt jetzt Konzerte in Schottland und Irland.

In London wird jetzt eine große Nadelfabrik errichtet. Die Länge des Gebäudes beträgt 145 Fuß, die Breite 40 und die Höhe 50 Fuß. Die ganze Maschinerie wird durch Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt und in jeder Minute sollen 10,000 Stück Nadeln fertig werden.

Viele Mitglieder der italienischen Oper in London sind in New-York angekommen, um Vorstellungen zu geben.

In Neu-Braunschweig soll der Waldbrand nicht blos alles über der Oberfläche der Erde verzehrt, sondern an vielen Orten selbst die Erde zwei bis vier Fuß tief verbrannt haben.

Der Kaiser von Brasilien hatte den Commandanten seiner Festungen befohlen, die Salutschüsse fremder Kriegsschiffe nicht zu erwiedern, wenn sie beim Salutiren nicht zugleich die kaiserliche Flagge aufsteckten. Die Engländer haben sich dieser Anordnung nicht unterwerfen wollen. Die britische Fregatte Blanche hatte die Stadt Fernambuc mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, da sie aber die kaiserliche Flagge nicht aufzog so wurde ihre Begrüßung nicht erwiedert. Sie begab sich sofort nach Rio Janeiro, beschwerte sich bei dem Kaiser, und dieser befahl dem Statthalter, den Salut zu erwiedern. Wirklich ist die Fregatte eigends nach Fernambuc zurückgekehrt, um ihre Kanonenschüsse in Empfang zu nehmen.

Rußland.

St. Petersburg, den 3. Decbr. Am 5. v. M. um 5 Uhr des Abends, ist der Kaiser in Simpheropol angekommen, von wo er sich Tages darauf nach Jursuff und Alupka begab. Am 8ten früh Morgens reisete der Kaiser von diesem Orte ab und kam Abends in Sevastopel an, wo ihn der Vice-Admiral Greig, Befehlshaber der Flotte auf dem schwarzen Meere, erwartete.

Bei Ostbach, 6 Meilen nordwärts von Liebau, ist am 23. v. M. das schwedische Schiff Zephyr, Capitain Mißmann, mit Holz von Gefle nach Livorno bestimmt, gestrandet, wobei der Capitain, ein Matrose und zwei Landleute, die zum Retten herbeigekommen waren, ertrunken sind.

Afrika.

Tanger, den 17. Novbr. Der Kaiser von Marokko hatte den König von Spanien ersucht, den nach seinen Staaten geflüchteten Spaniern Gnade angedeihen zu lassen, und die Antwort erhalten, daß den Flüchtigen das Leben geschenkt seyn solle, wenn sie dem spanischen Consul hieselbst ausgeliefert würden. Der Kaiser hat blos geantwortet: „Wir wollen sehen." — Am 9. d. ist die columbische Goelette „Dreieinigkeit" in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Capitain Johnson hat Depeschen für den Kaiser überbracht und dieselben dem nordamerikanischen Consul übergeben, der sie augenblicklich nach Fez expedirt hat. Man sagt, daß der Consul durch einen besondern Brief diese Depeschen dem Kaiser empfohlen habe, und daß sie auf einen Handelsvertrag Bezug haben, den Columbien, unter Erbietung großer Vortheile, mit dem Kaiserthum Marokko abzuschließen wünscht. Der Kaiser soll bereits eine große Meinung von dieser Republik haben, und der Pascha von Tanger, dem im Fall des Gelingens reiche Geschenke versprochen sind, soll alles aufbieten, um den Kaiser zum Unterzeichnen zu bewegen. Am 14ten ist die Goelette wieder abgesegelt, sie wird aber bald wiederkommen, um sich die Antwort abzuholen. Bei der Ankunft dieses Fahrzeuges hatte zwar der spanische Consul Vorstellungen gemacht und behauptet, die maurischen Behörden dürften dasselbe, als spanischen Rebellen zugehörig, nicht einlassen, aber die Reklamationen des nordamerikanischen Consuls haben mehr ausgerichtet als jene Vorstellungen.

Wallachei.

Bucharest, den 15. Novbr. Achmed Aga, Befehlshaber der Türken in der Wallachei, ist am 3ten d. von hier nach Sistowo abgegangen. 150 Türken, ein Memendar und eine Ehrenwache begleiteten ihn. In Sistowo angelangt, hat er die Türken wieder hieher geschickt. In der Wallachei befinden sich jetzt 332 Türken, welche Anzahl, wie es scheint, nicht vermindert werden wird. Während Achmed Aga aus dem einen Thore herausging, kam sein Nachfolger mit 50 neuen türkischen Soldaten zum andern Thore herein. Der Hospodar hat ihn zum Baschbeschli ernannt.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 8. December. Der Osservatore Triestino vom 25. Nov. enthält Folgendes: „Ein Capitain, der gestern von Tschesme, welches er am 2. d. M. verlassen hatte, hier angekommen ist, meldet, daß er des üblen Wetters halber bei der Insel Hydra habe anlegen müssen, wo er Vormittags den 8. Novbr. vor Anker ging, und die Abfahrt der aus 50 bewaffneten Fahrzeugen und 25 Brandern bestehenden griechischen Flotte, als Augenzeuge, sah. Er selbst habe hierauf an demselben Tage wieder die Anker gelichtet, und sey mit gedachter Flotte bis in die Gewässer der Insel Sapienza gesegelt, wo er sie am 11. verließ, und seine Fahrt längs diesen Küsten fortsetzte, wo er im Hafen von Modon einige türkische Schiffe, und hierauf im Hafen von Navarin eine noch größere Anzahl derselben liegen sah, woraus er schloß, daß die Landung der von Alexandrien ausgelaufenen ägyptisch-konstantinopolitanischen Flotte dort bewerkstelligt worden sey.

Zwei am 27. d. in Triest eingelaufene österreichische Schiffe waren am 14. d. der griechischen Flotte unter Miaulis bei dem Kap Matapan begegnet. Im Vorüberfahren waren von mehreren griechischen Schiffen Leute an Bord gekommen, hatten die Mannschaft gemißhandelt, um von ihr zu erfahren, ob sie nicht türkisches Eigenthum am Bord hätte, und dann einige wenige Sachen mitgenommen. Beide Capitaine waren hierauf auf das Admiralschiff zugesteuert und hatten bei Miaulis Beschwerde geführt, von diesem aber die Antwort erhalten, er könne ihnen hier nicht helfen, denn die Leute, die zu ihnen an Bord gekommen, seyen Branderführer gewesen, denen man schon etwas nachsehen müsse.

Am 13. d. lief eine toskanische Brigantine in Livorno ein, die unter andern einige funfzig Passagiere, lauter Europäer, am Bord hatte. Außer drei franz. Offizieren, welche nicht gegen die Griechen dienen wollten und deshalb fortgeschickt wurden, sind es fast lauter Handwerker und Fabrikanten, welche das Klima Aegyptens nicht vertragen konnten, und bald erblindet in ihrem Vaterlande Schutz und Hülfe suchen. 18 Kisten Glas, die mit dieser Brigantine angekommen sind, beweisen, zu welchem Grade der Vollendung dieser Fabrikzweig in Aegypten gediehen ist. — Die nordamerikanische Flotte ist von Napoli nach Gibraltar und Mahon gesegelt. Nächsten Frühling wird sie wieder in Livorno eintreffen.

Zante, den 3. Novbr. Vorgestern sahen wir in der Meerenge die griechischen Schiffe, welche den Meerbusen von Patras blokirten, vorbeifahren; sie nahmen eine südliche Richtung; vermuthlich ist ihnen die Kunde von der bevorstehenden Ankunft der ägyptischen Flotte zugekommen, sonst würden sie eine so wichtige Station wohl nicht verlassen haben, zumal da Patras und Lepanto schon von einer Hungersnoth bedroht wurden. — Die Einwohner von Gastuni sind in die Gebirge von Fissini geflüchtet, die Landleute begeben sich in die Wälder, andere retten sich nach der Meeresküste, um sich einzuschiffen, obwohl ihnen nicht unbekannt seyn kann, daß hier keinem aus Morea kommenden Griechen die Aufnahme gestattet wird. — Aus Nauplia erfährt man, daß der

Senat, in Erwägung der Gefahren, die Hellas bedrohen, alle Feldherren und Anführer versammelt hat, um mit ihnen gemeinschaftlich Rath zu pflegen. Ein französischer Offizier hielt eine Rede, in der er die Griechen ermunterte, sich in Masse zu bewaffnen. Dieser Vortrag machte großen Eindruck, und man beschloß, gegen den Feind zu marschiren.

Nauplia, den 25. Okt. Von der letzten Anleihe in London sind neuerdings 150,000 Pfd. Sterl. hier angekommen. Vorgestern hat man in der Nationalversammlung, die sich seit Kurzem gebildet, beschlossen, mit diesem Gelde die Moreoten zur Ergreifung der Waffen zu bewegen. Man will 15 Corps, jedes von 1000 Mann, organisiren, die sämmtlich unter Colocotroni stehen sollen. Ibrahim hat auf seinen Zügen unter andern 40,000 Schaafe und 700 Menschen genommen; letztere sind nach Navarin geschickt worden. Er ist jetzt in die reichsten Paschaliks von Morea eingedrungen, nämlich in Piraos und Gastuni. In Nauplia hat jeder Einwohner Befehl erhalten, in seiner Wohnung eine Zisterne anzulegen. Die meisten Kanonen unserer Festung sind unbrauchbar. Auf Hydra unterhält die griechische Regierung 8000 Bewaffnete. Die griechische Flotte, die gegenwärtig auf der See ist, und bei Navarin die türkisch-ägyptische Flotte angreifen will, zählt 73 Kriegsschiffe (jedes mit 50 bis 70 Mann) und 23 Brander (jeder mit 30 Mann). Der Admiral Miaulis geht jetzt in sein 54stes Jahr. Die Landtruppen auf Hydra befehligt Diamantipapu und Ceretas aus Suli.

Triest, den 5. December. Den neuesten Nachrichten aus den Jonischen Inseln vom 21. November zufolge, hatte die Besatzung von Missolunghi am 13. Novbr. einen neuen Ausfall gemacht, während dessen sich der im Rücken Reschid Pascha's operirende griechische General Karaiskaki ebenfalls näherte, und die Türken zwischen zwei Feuer brachte. Das Unternehmen gelang, nach obigen Privatbriefen, vollkommen, und Karaiskaki soll mit 1800 Mann sogleich siegreich in Missolunghi angekommen seyn. Dies Ereigniß wäre um so wichtiger, als der Kapudan Pascha einige Tage nachher vor Missolunghi angekommen seyn muß, indem er bei Zante am 17. November vorbei segelte. Die griechische Flotte unter Miaulis traf erst am 19. Novbr. bei Zante ein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. erwartete man den Kurier, welcher die offizielle Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Kaisers Alexander überbringen sollte. Der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, ist bereits reisefertig, um, wenn die beglaubigte Nachricht dieses betrübenden Todesfalles eintrifft, an dessen Wahrheit leider nicht zu zweifeln, sogleich nach Petersburg abzugehen. In dem Hotel Sr. Excellenz des kaiserlich russischen Gesandten, sind die Trauerkleider der Dienerschaft bereits fertig. Ueber die Thronfolge cirkuliren hier sehr verschiedene Gerüchte. (In den genealogischen Kalendern ist der russische Thronerbe verschieden angegeben. Einige nennen Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Constantin, Andere Höchstdessen Herrn Bruder, den Großfürsten Nikolaus als solchen.)

Das „Conversations-Blatt" enthält folgende Bemerkung: Der königlich preußische Kalender, wie er überall zu haben ist, giebt in einer Zeile Nachricht, welche mehr als einem Welttheil interessant seyn wird. In der Regententafel folgt, wie gewöhnlich, unter No. 3. der Kaiser von Rußland Alexander I, dann aber ist die neue Zeile hinzugekommen: „Thronfolger, Großfürst Nikolaus, Bruder des Kaisers, geb. (25. Juni) 6. Juli 1796." Die Nachricht ist wichtig, da die Quelle, aus welcher sie fließt, keinen Zweifel an der Richtigkeit erlaubt.

Wie nachdrücklich der **Obstbau** jetzt auch anempfohlen und durch die Veranstaltungen im Großen, welche der Verein zu Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten zu diesem Zwecke trifft, unterstützt wird, so darf man doch über die Anwendung der in der Folge zu hoffenden Menge von Obst, um so weniger besorgt seyn, da schon jetzt, noch ehe des Obstes so viel produzirt wird, ein einzelner Gutsbesitzer, Herr Nathusius in Alt-Haldensleben bei Magdeburg, zwischen 3 und 400 Oxthoft **Obstwein** in seinen Kellern aufbewahrt, und der Kaufmann Herr Häusler in Hirschberg mehr als 1000 Bouteillen **Aepfel-Champagner** liegen hat, den er die Flasche zu 20 Sgr. verkauft!!

Zu den unerwarteten Lebensrettungen, die bei eintretenden Unglücksfällen doch mitunter statt finden, werden beim Einbrechen der Kettenbrücke zu Nienburg, in einem Privatschreiben, folgende zwei angegeben. Einer von den im Zuge voraufgehenden Musikanten war nämlich so glücklich, im Herabfallen einen Balken zu erhaschen, auf den er sich schwang, und von dem herab er, mit der zur Hälfte ihm in der Hand verbliebenen Clarinette, durch Töne die Stelle bezeichnen konnte, wo ihm Hülfe geleistet werden könne. Noch seltener war der Zufall, der einen Burschen aus dem Musikchor am Leben erhielt; dies war nämlich der, dem man die Pauken auf den Rücken gebunden hatte, — denn diese hielten ihn, als wären es ein Paar Schweinsblasen, ohne sein Zuthun, über dem Wasser, bis ihm bessere Hülfe geleistet werden konnte. — Am 10. d. wurden von den Verunglückten 55 Leichen in Nienburg beerdigt, und 4 hart Beschädigte liegen noch schwer darnieder.

Beilage zu No. 102. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 21. December 1825.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge eines Hohen Justiz-Ministerial-Rescripts vom 14. d. M. soll das vormalige Fürstbischöfl. Hofrichter-Amt zu Breslau künftig ganz aufgehoben werden, und die von ihm verwaltete Gerichtsbarkeit auf andere Gerichte übergehen. Bevor dies jedoch geschieht, soll schon vom 1. Januar 1826. an, seine Jurisdiktion über die eximirten Personen und Grundstücke und seine Geschäfte als Lehns-Curie über Letztere, und zweitens seine Jurisdiktion über den Theil der Breslauer Vorstadt, welcher ihm bisher unterworfen war, von dem Hofrichter-Amte getrennt werden. — Eben so wird daselbst in Folge eines Hohen Justiz-Ministerial-Rescripts ein Landgericht errichtet, welches mit dem 1. Januar 1826 seine Funktionen beginnt.

Nachdem der Rhein bei Köln am 6. December die Höhe von 22 Fuß 3 Zoll erreicht hatte, ist er jetzt wieder im Fallen, so daß er am 9ten Nachmittags schon wieder auf 19 Fuß 2 Zoll gesunken war.

Eine englische Fregatte, welche bei Calmar gestrandet ist und nach den dortigen Werften gebracht wurde, ist durch ein in der Kajüte ausgebrochenes Feuer ein Raub der Flammen geworden.

Sheridan hatte seinen Wagen in den Miethställen eines gewissen Edbrooke in Clarges-street stehen, von dem er auch, auf die jedesmalige Londoner Modezeit, seine Pferde miethete. So wie es überhaupt schwer war, von Sheridan Geld zu erhalten, so hatte auch Edbrooke mehrere hundert Pfund zu fordern. Seiner Mahnungen los zu werden, hatte ihm Sheridan oft einen ganzen Postpapierbogen mit Unterschriften zum freien Eintritt in Drury-lane gegeben und ihn dadurch beschwichtigt; Edbrooke's Frau aber war dadurch nicht so leicht abzufinden. Die Leute hatten einst die Gewerbsteuer zu bezahlen, und beide, Mann und Frau, berathschlagten so eben, wie sie das Geld aufbringen sollten, als Sheridan seinen Wagen halten ließ. Die Frau, welche den Hausknecht darnach rufen hörte, ging hinaus und sagte Sheridan's Kutscher ganz trocken, daß, wenn sein Herr nicht wenigstens die letzte Vierteljahrsmiethe entrichtete, er weder Kutsche noch Pferde bekäme. Der Kutscher brummte, aber sie war unerbittlich, und so mußte er denn dem Herrn die unangenehme Nachricht hinterbringen. Sheridan, der die Frau kannte, schickte sogleich den Kutscher wieder und ließ sie bitten, diesem zu erlauben, daß er sie in seinem Wagen zu ihm führe, da er Alles berichtigen wolle. Frau Edbrooke, die es mit Sheridan schon aufzunehmen gedachte, nahm die Einladung an, ließ die Pferde bringen und fuhr nach Sheridan's Hause. Als sie dort ankam, ward sie sogleich in die Bibliothek geführt, wo ein kaltes Frühstück, Wein u. dergl. bereit stand, und der Bediente ersuchte sie, sich zu setzen und etwas zu sich zu nehmen, da der Herr im nächsten Zimmer ein Geschäft mit Jemand abzumachen habe. Kaum hatte sich Frau Edbrooke niedergelassen, als Sheridan die Treppe hinuntereilte, sich in seinen Wagen warf, und nun nach Wimbledon fuhr, wohin er auf den Tag eingeladen war. Frau Edbrooke ließ es sich unterdessen ganz gut schmecken, und erst nachdem sie, trotz allem dem Guten, über das lange Warten ungeduldig geworden war, erfuhr sie, wie Sheridan sie überlistet hatte. — Am andern Morgen erhielt sie indeß zur Entschädigung den vollen Betrag ihrer Forderung.

Lord Peterborough verliebte sich, nach dem Tode seiner Gemahlin, sterblich in die talentvolle Anastasia Robinson, die Tochter eines Malers, die, um ihren bejahrten Vater zu ernähren, in der italienischen Oper sang, und Unterricht im Italienischen gab. Seine Anträge zu einer ungesetzlichen Verbindung wurden zurückgewiesen, und der Lord sah daher, um die schöne Anastasia nicht zu verlieren, kein anderes Mittel, als sie zu heirathen. Im Jahre 1735 machte er seine bis dahin heimlich gehaltene Heirath (um die aber Jedermann schon wußte) auf folgende sonderbare Weise bekannt. Er ging nach Bath, und einer von seinen Bedienten mußte, als der Lord eines Abends mit seiner Gemahlin in den Assembleezimmern war, ganz laut ankündigen, daß „Lady Peterborough's Wagen da sey."

Wohlthätigkeit. Für die verwittwete Bauer Scholz habe ich dankend empfangen: 6) S. B. in Lob. 1 Rthlr. D. Köhler.

Wohlthätigkeit. Für die armen Schulkinder ist noch bei uns eingegangen: 22) von K. 1 Rthlr.; von M. M. 1 Louisd'or; 23) von einer Ungenannten 1 Louisd'or; 24) von einem Ungenannten 7 Rthlr.; 25) von einigen Ungenannten einige neue Schürzen, Tüchel und andere Kleinigkeiten.

Dank den edlen Gebern, welche durch diese Spenden unsere Hoffnung der Erfüllung näher brachten, mit der wir auch in diesem Jahre uns dieser Sammlung unterzogen. 2. Cor. 9, V. 1. 2.

Liegnitz, den 20. December 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Verlobungs-Anzeige. Unsere Verlobung haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden hiemit anzuzeigen, so wie um das fernere Wohlwollen ganz ergebenst zu bitten.

Liegnitz, den 20. Decbr. 1825.

Der Amtsrath Albrecht Block.
Amalie Werdermann.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

G. W. Leonhardt empfing so eben wieder:

Der Thaumatrop, oder der magische Dreher. Mit 20 Scheiben. Ein ganz neues Spiel. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Briefsteller für Frauen, von Amal. v. Seldt. 1 Rthlr.
Stunden der Andacht. Ausgabe zu 2 und 4 Bänden. In verschiedenen Einbänden.
Stammbücher in sehr eleganten Einbänden.
Kronprinzchen-Theater, mit Dekorationen und Figuren. 5 Rthlr.
Vergißmeinnicht 1826. — zu verschiedenen Preisen.

Anzeige von Weihnachtsgeschenken. Wie früher sind auch in diesem Jahre in meinem Handlungslokale die beliebtesten Weihnachtsschriften und Spiele aufgestellt, ferner Globen in verschiedenen Größen, feine und ordinaire Malkasten, so wie Pastellstifte, und die gangbarsten Zeichnen-Materialien. Ich will nicht die einzelnen Schriften, Musikalien, Atlanten, Strick- und Stickbücher, alle besonders anführen; indessen habe ich wie immer dafür gesorgt, daß ein möglichst vollständiges Lager der obigen Artikel vorhanden ist, zu deren Auswahl hiermit ergebenst einladet

Liegnitz, den 14. Dec. 1825. J. F. Kuhlmey,
Beckergasse Nro. 72.

Bekanntmachungen.

Zinsen-Zahlung. Daß den 29sten und 30sten d. Mts. von früh um 9 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr die Stadt-Obligations-Interessen auf hiesigem Rathhause ausgezahlt werden, wird denen Stadt-Obligations-Inhabern hiermit bekannt gemacht.

Liegnitz, den 15. December 1825.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige. Zum öffentlichen Verkauf mehrerer abgepfändeter Gegenstände, als vorzüglich schöner Betten, Bücher landwirthschaftlichen und geschichtlichen Inhaltes, habe ich einen Termin auf den 29. December dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, hier in meiner Behausung No. 27. auf der Goldberger Gasse angesetzt; wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die erstandenen Gegenstände nur gegen gleich baare Zahlung in Courant ausgeantwortet werden.

Liegnitz, den 19. November 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Frauenhainer Stammschäferey.

Stähre- und Muttervieh-Verkauf in der ächten Stammschäferey zu Frauenhain, Schweidnitzschen Kreises, fängt den 6ten Januar an. Von jeher zeichnete sich diese Heerde durch vollkommene Gesundheit und das reinste Blut aus. Stähre werden gleich weggenommen, Muttervieh bleibt gegen Erlegung eines Angeldes bis nach der Schur stehen.

Anzeige. Neu angekommene doppelt wattirte Schlafröcke sind zu haben beim

Kaufmann Beyer.

Liegnitz, den 19. December 1825.

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit die gehorsame Anzeige: daß ich mich in dem Hause sub No. 771. in der Mittelgasse, an der Ecke den Fleischbänken gerade über, als Conditor und Küchler etablirt habe, und empfehle mich mit feinen Nürnberger, ächten Thorner, Braunschweiger und französischen sowohl, als mehreren hiesigen und fremden Sorten Chocoladenkuchen, und mit allerlei Tafelnüssen und Thonkuchen, mit der Versicherung guter, prompter und billiger Bedienung.

Liegnitz, am 14. December 1825. C. Feige.

Ball-Anzeige. Den verehrten Mitgliedern der Logengesellschaft zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß auf den zweiten Weihnachts-Feiertag, als den 26. December, der zweite Abonnement-Ball im Logensaale statt finden wird. Kuhnt, Oekonom.

Zu vermiethen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind 4 Stuben, 3 en front und eine hinten heraus, nebst Zubehör, auch wenn es verlangt würde, ein Stall zu 2 Pferden und zwei Wagenstände, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 19. Decbr. 1825. Schmidt.

Geld-Cours von Breslau.

vom 17. Decbr. 1825.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	99
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$12\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$86\frac{1}{4}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$97\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{7}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$96\frac{2}{3}$	—
	Disconto - - - - -	—	5